

Martin Brambach

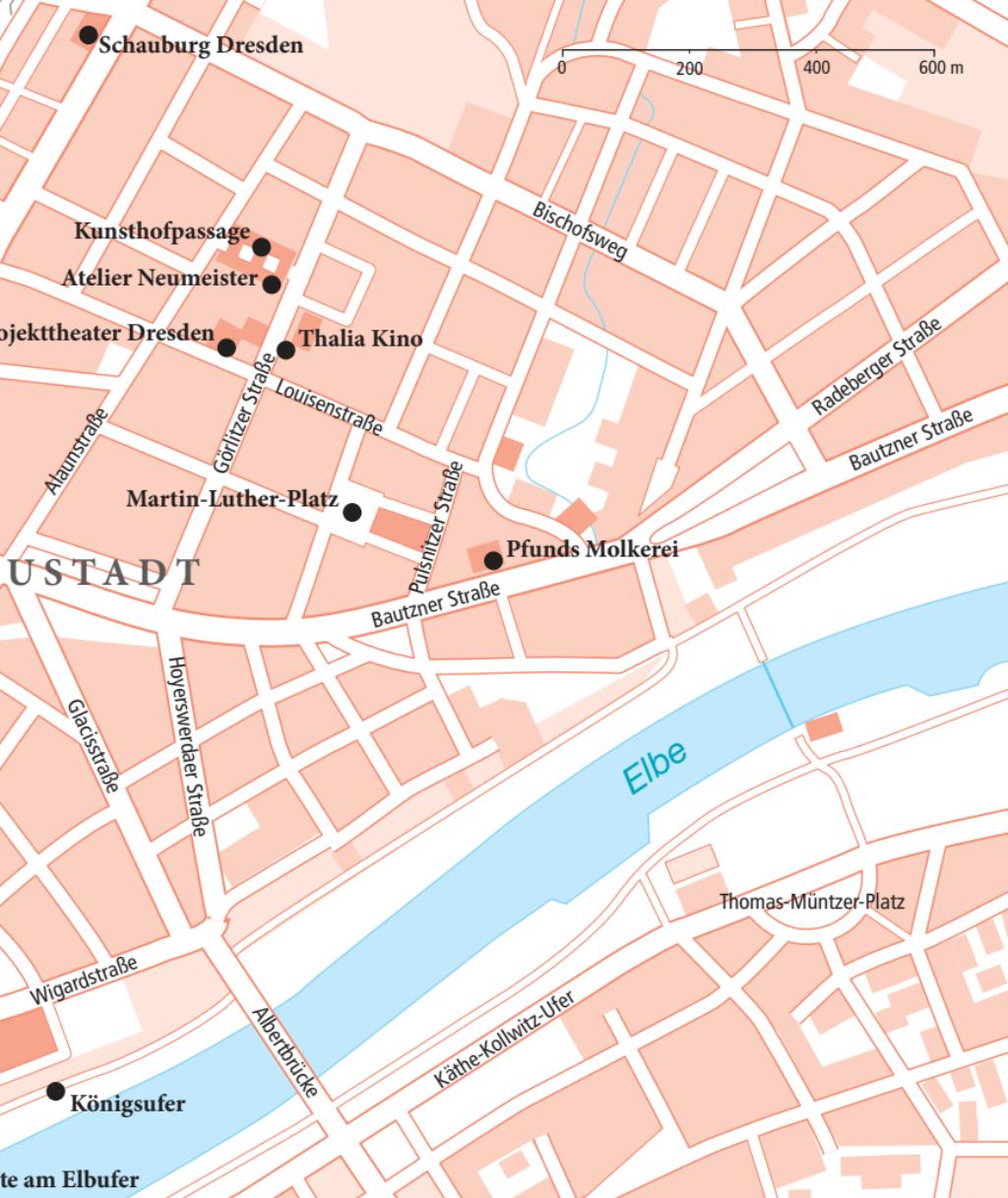
Auf Entdeckungstour

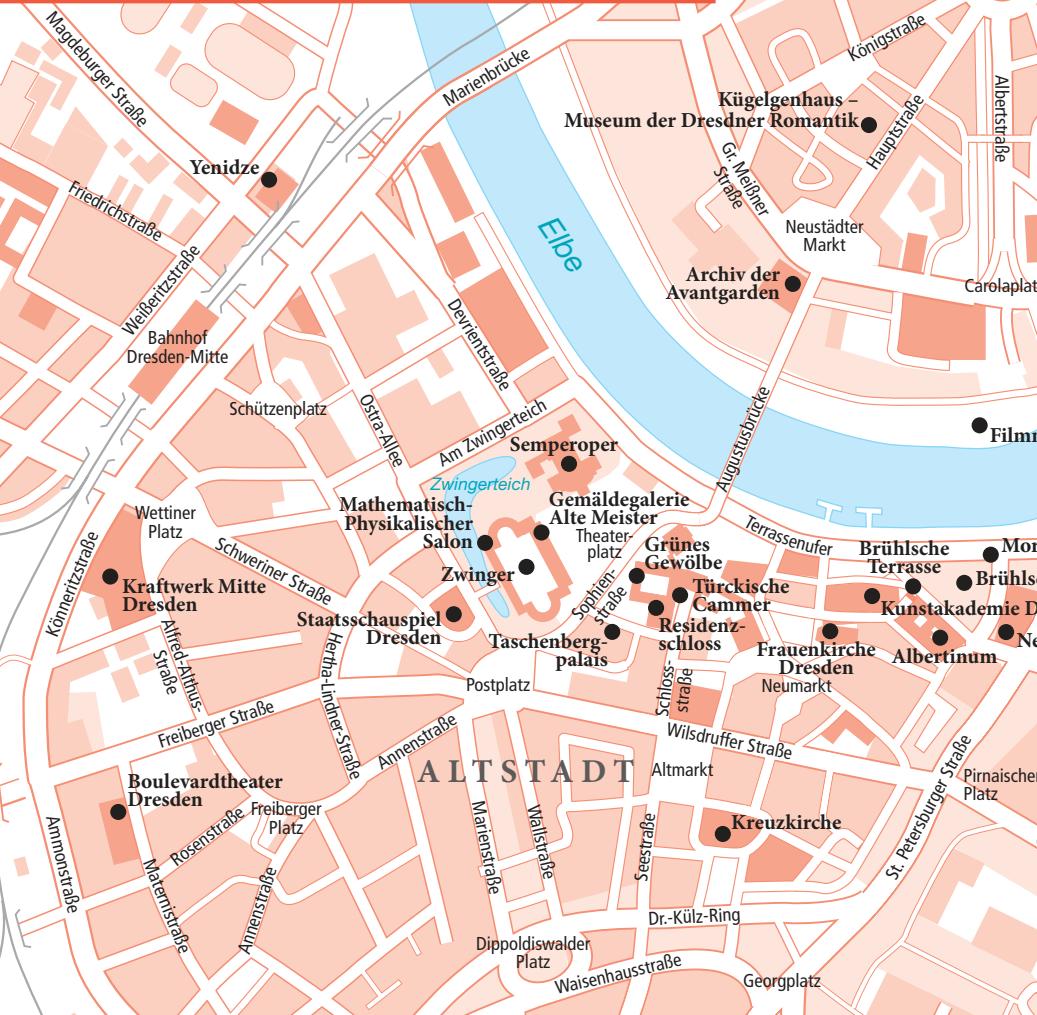
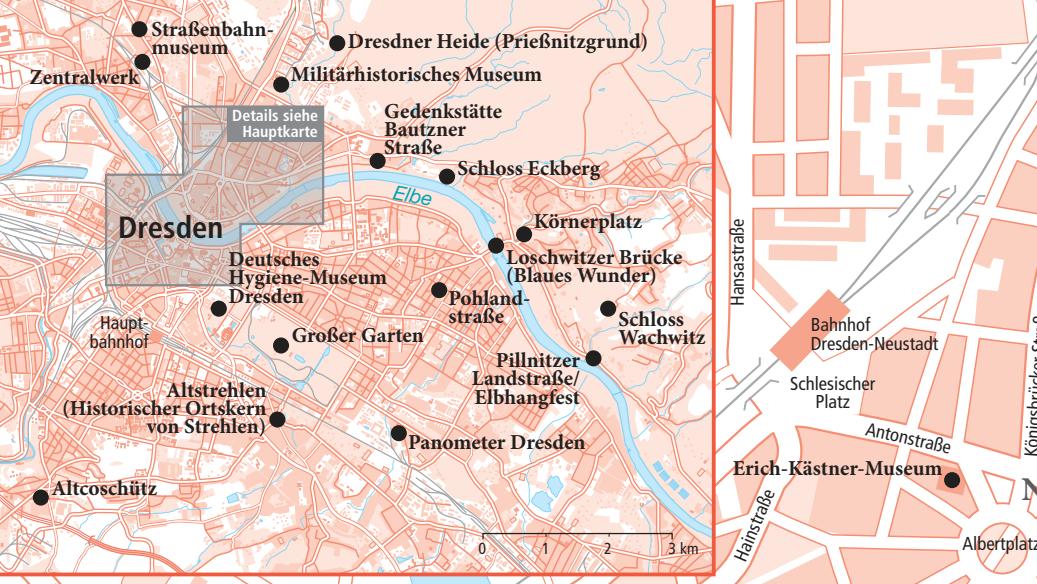
Nice to meet
you,
Dresden!

ins Herz der Stadt



POLYGLOTT





Willkommen in Dresden	4	3	DER SCHÖNSTE BALKON	
Meine Lieblingsplätze	8		EUROPAS	42
Mein Dresden	12		Die »Zitronenpresse« auf der Kunstakademie, ein verborgenes Denkmal und die Neue Synagoge	
1 GESCHICHTE UND GEGENWART	14		Sehenswertes, TIPP: Essen und Trinken	50
Ein Palast der verbotenen Liebe, ein Hotspot der Roman- tik, und wo die historischen Straßenbahnen wohnen		4	LITERARISCHE UND KÜNSTLERISCHE GRÖSSEN	
Sehenswertes, TIPPS: Essen und Trinken, Theater	23		IN DRESDEN	52
2 ZERSTÖRUNG UND NEUBEGINN	28		Auf den Spuren von Erich Kästner, Caspar David Friedrich, Käthe Kollwitz und Karl May	
Die Frauenkirche in neuem Glanz, das orientalische Flair der Yenidze und ein Museum mit architektonischem Keil in der Fassade			Sehenswertes	67
Sehenswertes	40	5	DAS KREATIVE HERZ	
			DRESDENS	68
			Zeichnen mit Tusche und japanischen Federn, die schönste Milchbar der Welt und Murals mit Markern	
			Sehenswertes, Bars und Cafés	81
		6	MEINE KINDHEIT	86
			Vom Schreibmaschinen- diebstahl meines Vaters, meinen Mammutjagden in der Heide und den Gully- festen meiner Mutter	
			Sehenswertes	95
		7	EIN BLAUES WUNDER	96
			Weinanbau an den Elbhängen, das Blaue Wunder in Loschwitz und der majestätische Blick auf Schloss Pillnitz	
			Sehenswertes, TIPPS: Wein- bars, Einkehrmöglichkeiten	104



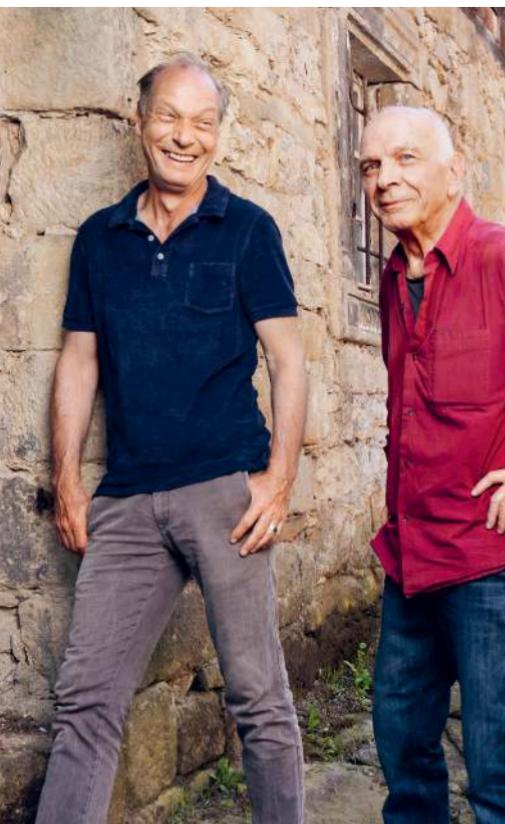


8	EIN TAG IN DER SÄCHSISCHEN SCHWEIZ	108	Opulentes Emblem des Dresdner Zwingers: das Kronentor, rechts im Bild.
9	Romantische Felsen, mystische Sagen und malerische Aussichten Wanderungen	121	BEKANNTEN FILME AUS DRESDEN 150 Filmkulissen, Drehorte und Tipps von Cornelia Gröschel, Yassin Trabelsi und Sebastian Scheinert Persönliche Tipps 161
10	ELBFLORENZ VOM WASSER AUS Die Geschichte der Dampfschifffahrt auf der Elbe, spannende Touren ins Umland und ein ungewöhnliches Theater am Ufer Schifffahrten	124 134	UND NOCH MEHR DRESDEN 166 Das lohnt sich außerdem 168 Dresden von A-Z 180 Mini-Dolmetscher Sächsisch 186 Register 188 Bildnachweis 189 Danksagung 190 Impressum 192
11	KULINARISCHES AUS DRESDEN Schottischer Whisky aus Dresden, Eierschecke, Fingerbratwurst und rollende Tabletts Genussadressen	136 148	

Einzigartige Verbindung von geschichtsträchtig und modern

Ich will ganz ehrlich sein: Als ich nach meinem ersten Buch für diese Reihe – *Nice to meet you, Ruhrgebiet!* – gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, einen Reiseführer über Dresden zu schreiben, war ich zunächst skeptisch. Denn Dresden ist eine touristisch sehr gut erschlossene Stadt, die Werbung überhaupt nicht nötig hat.

Mein Vater hat sehr unterhaltsame Fahrten durch Dresden mit mir gemacht.



Erst kürzlich hat die *New York Times* Dresden als einen der »Places to Travel« empfohlen – und das als einzige deutsche Stadt auf der Liste von 52 Reisezielen weltweit. Ja, Sie haben richtig gehört: Dresden steht dort zwischen exotischen Orten und Metropolen, die man normalerweise auf solchen Listen erwartet. Auch die Association of British Travel Agents, der größte Reiseverband Großbritanniens, hat Dresden als Top-Reiseziel auf dem Schirm.

Es gibt bereits hervorragende Reiseführer, gefüllt mit bedeutenden, geschichtsträchtigen und großartigen Orten. Daran, dachte ich, kann ich nur scheitern. Vielleicht ist der Reiseführer, den Sie nun in den Händen halten, auch deshalb ein sehr persönlicher geworden, der auf keinen Fall einen Anspruch auf Vollständigkeit im Hinblick auf Sehenswürdigkeiten und Touristenattraktionen erhebt.

Ich wurde 1967 in Dresden geboren und die Beschäftigung mit Dresden ist für mich auch die Beschäftigung mit meiner eigenen Familien geschichte. So habe ich im Zuge der Recherchen wunderbare Streif züge mit meinem Vater durch Dresden unternommen. Auf denen er mir nicht nur die Orte seiner Kindheit und Jugend, sondern auch die Entwicklung Dresdens von der Kriegszeit bis heute, sowohl architektonisch als auch stadtgeschichtlich, erläuterte. Mein Vater, der die Bombardierung Dresdens erlebt hat, durfte viel später als Architekt selber das Antlitz Dresdens ein wenig mitgestalten. Allein die Geschichten und Anekdoten meines Vaters wären ein eigenes Buch ...

Des Weiteren haben mir Freunde und Kollegen, die in Dresden leben, viele wertvolle Tipps gegeben und mir ihr ganz spezielles Dresden gezeigt. Eine Stadt zwischen einer lebendigen, modernen Gegenwart und einer großen, geschichtsträchtigen Vergangenheit. Eine Kulturstadt! Wie viele Maler, Musiker und Schriftsteller kommen aus dieser Stadt oder haben hier bedeutende Werke geschaffen. Von Caspar David Friedrich, Ernst Ludwig Kirchner, Max Pechstein, Erich Heckel, Otto Dix, Käthe Kollwitz, Gerhard Richter über Richard Wagner, Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Carl Maria von Weber bis zu Erich Kästner, E. T. A. Hoffmann, Gerhart Hauptmann, Volker Braun, Durs Grünbein u. v. a. – selbst Friedrich Schiller hat eine glückliche Zeit in Dresden verbracht und ein paar bedeutende Werke hier geschrieben.

Aber Dresden war auch immer schon ein Zentrum der Wissenschaft und Forschung. Wussten Sie, dass nicht nur das Porzellan, sondern auch das erste künstliche Mineralwasser, der Bierdeckel, das Mundwasser, die Zahnpastatube, der BH, der Kaffeefilter, ja sogar der erste PC der Welt und der erste 3-D-Bildschirm in Dresden entwickelt wurden ...?! Und auch heute zählt Dresden zu den bedeutendsten Wissenschaftsstandorten in Deutschland, allein das Fraunhofer-Institut ist mit elf Einrichtungen und mehr als 2000 Mitarbeitenden das größte seiner Art in Deutschland. Dann gibt es noch die TU Dresden, das Leibniz-Institut, das Ardenne-Institut, das Max-Planck-Institut und viele andere ...

Neben der Forschung hat sich auch wieder viel Industrie in und um Dresden herum angesiedelt. Eine besondere Unternehmertegeschichte, die Gründung der größten Whisky-Manufaktur Deutschlands, werden wir später im Buch vorstellen.

Aber natürlich gibt es neben Hochkultur, Industrie und Forschung auch noch eine ganz andere Seite dieser Stadt. Ein urbanes, buntes Dresden. Viertel mit vielen verrückten Bars, kleinen Läden, internationalen Restaurants, einem herrlichen Nachtleben mit Livemusik und angesagten Clubs. Selbstverständlich gibt es auch dafür im Buch jede Menge Tipps.

Das eigentlich Sensationelle an Dresden ist aber seine Lage – an den Ufern der Elbe gelegen, die 30 Kilometer durch die Stadt fließt, mit bis zu 400 Meter breiten Flussauen, umrahmt von den Hängen des Elbtals. Hier stehen neben großartigen Villen nicht nur ein paar herrliche Schlösser, dort wird auch heute noch stellenweise Wein angebaut.

Überhaupt ist Dresden eine ungemein grüne Stadt. Da sind nicht nur die besagten Elbauen, der Große Garten und die Dresdner Heide – wer mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs ist, kann in die eine Richtung bis Meißen und in die andere Richtung bis ins Elbsandsteingebirge, weit nach Tschechien hinein, fahren oder wandern.

Ich bin die ersten sechs Jahre meines Lebens in Dresden aufgewachsen, in Altcoschütz, einer alten Dorfsiedlung mit Fachwerkhäusern, die es noch heute gibt, und mit einem kleinen Waldgebiet, dem »Grund«, der direkt hinter den Häusern anfängt und nach Freital hinunterführt. Ich habe die schönsten Erinnerungen an meine Kindheit in Dresden. In der Prager Straße, im Rundkino, habe ich meinen ersten Kinofilm gesehen (*Keine Gnade für Ulzana* mit Gojko Mitić) und im Theater der Jungen Generation mein erstes Theaterstück, *Die Geschichte vom Rüebchen* – vielleicht waren das ja prägende Erfahrungen für meine spätere Berufsentscheidung ...

Auf jeden Fall bin ich froh, mir diese herrliche Stadt ein bisschen mehr erschlossen zu haben, und freue mich jetzt schon auf meinen nächsten Besuch ...!

Herzlich,
Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Martin Brambach". The signature is fluid and cursive, with "Martin" on the top line and "Brambach" on the bottom line, with a small horizontal line through the "B" in "Brambach".



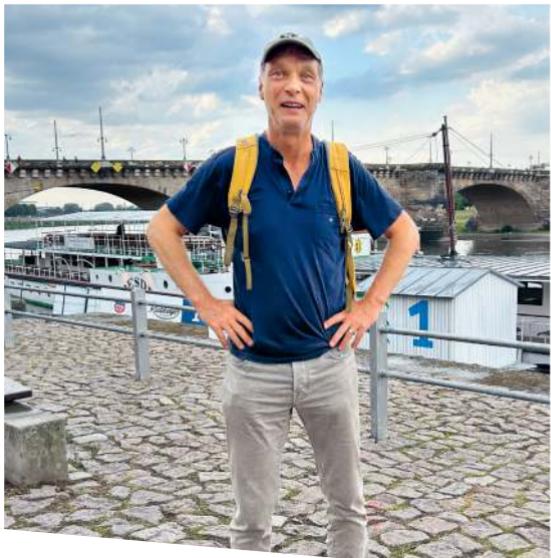
Nicht weit von Dresden: das wunderbare Elbsandsteingebirge.

Meine Lieblingsplätze in Dresden



Die Elbe belebt und beruhigt die
Stadt gleichermaßen. Immer
wieder schön ist eine Fahrt mit
einem der vielen Ausflugsschiffe.

Gleich geht's los:
Zwischen der Augustus- und der Albertbrücke starten die Schiffe, die einen bis nach Meißen oder in die Sächsische Schweiz bringen.

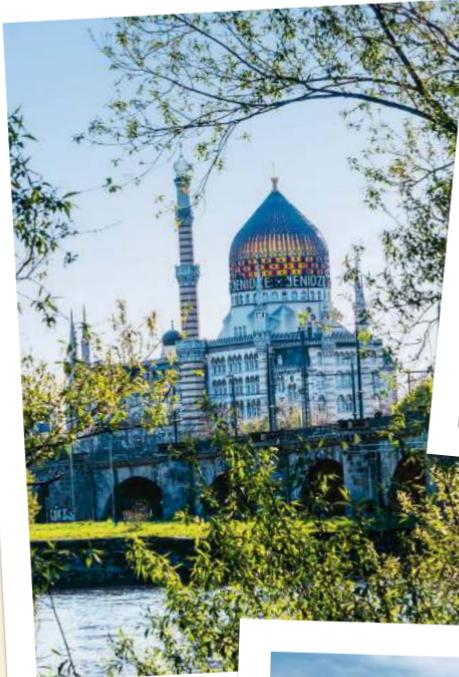


Liebt es, mit uns zu wandern:
Langhaar-Collie Juri.

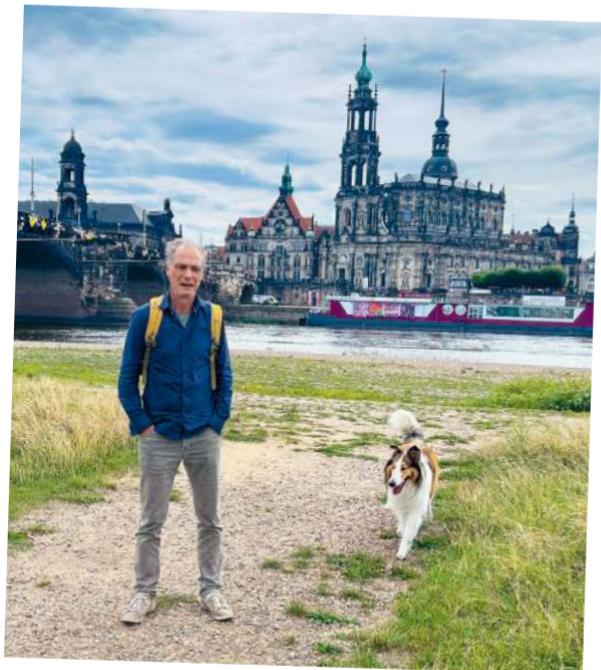


Ein Stück – oder eher ein Schluck – Schottland in Sachsen: Verkostung in der Dresdner Whisky Manufaktur.

Kreative Lösung: Weil Fabrikgebäude Anfang des 20. Jahrhunderts in der Stadt verboten waren, baute Unternehmer Hugo Zietz eine »Tabakmoschee«.



Ich habe meine ersten sechs Lebensjahre in Dresden verbracht und nur schöne Erinnerungen an die Stadt.



Spaziergang mit Juri mit Blick auf das wunderschöne Panorama.

Wichtigstes öffentliches
Verkehrsmittel: Die Straßen-
bahnlinien in Dresden haben
zusammengerechnet über
200 Kilometer Länge.





Mein Dresden

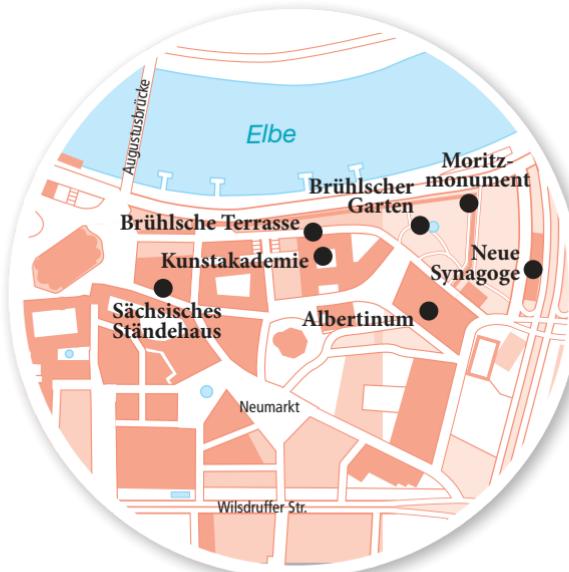


Einer der vielen Vorteile
der Stadt: eine Menge
geschichtsträchtiger
Architektur, darunter
die Augustusbrücke und
die Hofkirche.

Die vergoldeten Skulpturen
auf der Hochschule für Bil-
dende Künste leuchten im
Sonnenuntergang.



Der schönste Balkon Europas



Die »Zitronenpresse« auf der Kunstakademie, ein verborgenes Denkmal und die Neue Synagoge

Auf der Brühlschen Terrasse in die ganze Pracht Dresdens eintauchen

Es gibt einen Ort in Dresden, der wie kaum ein anderer zeigt, was diese Stadt so besonders macht – die Brühlsche Terrasse, auch bekannt als »der schönste Balkon Europas«. Hier können Sie die ganze Pracht dieser Stadt erleben. Und das Beste daran? Alles liegt so nah beieinander, dass Sie es ganz entspannt zu Fuß erkunden können.

Die Brühlsche Terrasse hat ihre Wurzeln im 16. Jahrhundert, als sie noch ein Teil der Dresdner Befestigungsanlagen war. Ihren eleganten Namen verdankt sie Heinrich Graf von Brühl, einem sächsischen Geheimrat und Premierminister mit einer Vorliebe für Prunk. Er beauftragte im 18. Jahrhundert den Baumeister Johann Christoph Knöffel, die »Brühlschen Herrlichkeiten« zu erschaffen – eine beeindruckende Kombination aus Galerie, Bibliothek, Belvedere, Palais und Garten.

Im 19. Jahrhundert mussten die »Herrlichkeiten« jedoch weichen und die Terrasse verlor ihre militärische Funktion. Seit der Völkerschlacht bei Leipzig 1814 ist sie für die Öffentlichkeit zugänglich. Architekt Gottlob Friedrich Thormeyer fügte die markante Freitreppe hinzu, die heute noch den Weg zur Elbe hinunter markiert. Die Terrasse erstreckt sich rund 500 Meter von der Augustus- bis zur Carolabrücke und bietet einen herrlichen Ausblick auf die Elbe und die umliegenden Gebäude.

Das kreative Herz Dresdens

Eines davon: die Kunstakademie. Schon von Weitem fällt die gläserne Kuppel auf, die im Volksmund »Zitronenpresse« genannt wird, weil ihre Form stark an ein solches Küchenutensil erinnert. Sie krönt das im 19. Jahrhundert erbaute Gebäude, in dem eine der angesehensten Kunsthochschulen Deutschlands beheimatet ist.

Die Kunstakademie Dresden hat im Laufe ihrer Geschichte zahlreiche renommierte Künstler hervorgebracht und ist von vielen großen Namen geprägt worden. Internationale Berühmtheiten wie Canaletto und Giovanni Casanova wirkten hier als Professoren und verliehen der Akade-

mie schon früh ein hohes Ansehen. Caspar David Friedrich, der große Meister der Romantik, wurde 1824 zum außerordentlichen Professor berufen und formte die Akademie ebenso wie der Architekt Gottfried Semper und der Landschaftsmaler Eugen Bracht.

In der Moderne setzten Künstler wie Oskar Kokoschka und Otto Dix neue Maßstäbe: Mit ihrer Lehrtätigkeit legten sie den Grundstein für eine unverwechselbare, lange nachwirkende Tradition der Dresdner Malerei. Ihre Arbeiten und ihr Einfluss leben bis heute in der Kunstszenne der Stadt weiter und machen die Kunsthakademie zu einem bedeutenden Ort der künstlerischen Entwicklung und Inspiration.

Wenn Sie genug Zeit mitgebracht haben, lohnt sich übrigens auch ein Blick ins Innere der Akademie. Die hohen, lichtdurchfluteten Hallen und das Foyer spiegeln die Wertschätzung der Erbauer für die Kunst wider. Ab und zu finden hier öffentliche Ausstellungen von Studierenden und Professoren statt, die einen spannenden Einblick in das aktuelle Kunstschaffen in Dresden geben.

Von Kunst und Pracht umzingelt: Wer Dresden besucht, muss sich unbedingt die herausragenden Bauwerke an der Brühlschen Terrasse ansehen.





HÄTTEN SIE'S GEWUSST?

Der Architekt des Reichstagsgebäudes

Paul Wallot (1841–1912) schuf nicht nur das imposante Ständehaus in Dresden, sondern auch das berühmte Reichstagsgebäude in Berlin – übrigens sehr zum Missfallen von Kaiser Wilhelm II. In der Bauphase bekam er Gegenwind von allen Seiten. Neben dem Regenten mäkelten auch missgünstige Kollegen an der Kuppel herum. Doch Wallot setzte sich durch und nach zehn Jahren Bauzeit konnte 1894 der Schlussstein gelegt werden.

Stolz und Sandstein am Schlossplatz

Zwischen Schlossplatz und Brühlscher Terrasse steht das beeindruckende Sächsische Ständehaus – ein Sandsteinriesen, der von 1901 bis 1907 nach Plänen von Paul Wallot erbaut wurde (siehe auch Kasten links). Früher tagte hier der Sächsische Landtag, heute dient das Gebäude dem Oberlandesgericht. Besonders markant: der 50 Meter hohe Turm mit der vergoldeten Saxonia-Statue von Johannes Schilling, die stolz über die Stadt blickt und symbolisch für Sachsen steht. Obwohl das Ständehaus den Zweiten Weltkrieg nur knapp überstanden hat,

blieb der Bau erhalten und wurde im Jahr 1950 restauriert. Er vereint gekonnt Renaissance- und neobarocke Elemente, mit liebevoll gestaltetem Schmuck von Hans Rudolf Hartmann-MacLean und barock angehauchten Säulen. Ein echter Hingucker und ein spannendes Stück sächsischer Geschichte, das sich wunderbar in die Altstadt einfügt.

Kunst von der Romantik bis zur Moderne im Albertinum

Weiter geht's zum Albertinum mit seiner bewegten Geschichte. Ursprünglich diente das Zeughaus aus dem 16. Jahrhundert der Lagerung von Waffen und Rüstungen. Unter König Albert erhielt es Ende des 19. Jahrhunderts sein heutiges Aussehen und wurde zur Heimat der Skulpturensammlung. Besonders nach der aufwendigen Sanierung nach dem Hochwasser von 2002 erstrahlt das Albertinum nun in neuem Glanz und präsentiert sich als Museum der Moderne.

Neben der Galerie Neue Meister beherbergt es die Skulpturensammlung ab 1800. Hier findet man sowohl Werke von Caspar David Friedrich als auch zeitgenössische Künstler wie Gerhard Richter und A. R.



Ein Besuch im Albertinum ist wie ein Rundgang durch die Kunstgeschichte: Hier werden Malerei und Skulpturen von der Romantik bis zur Gegenwart gezeigt.

Penck. Besucher können in die Kunst der Romantik, des Impressionismus, Expressionismus und der Gegenwart eintauchen.

Ein Höhepunkt der Skulpturensammlung sind die Meisterwerke des 19. und 20. Jahrhunderts, darunter kraftvolle Werke des französischen Bildhauers Auguste Rodin. In »gläsernen Schaudepots« im Eingangsbereich werden selten gezeigte Stücke auf besondere Weise präsentiert. Der sanierte Innenhof beeindruckt mit einer »Arche für die Kunst« – einer stählernen Konstruktion, die den Raum in 17 Metern Höhe überspannt und wertvolle Kunstwerke vor Hochwasser schützt. Die lichtdurchfluteten Galerien und die außergewöhnliche Architektur des Gebäudes schaffen eine inspirierende Atmosphäre, die Kunstliebhaber zum Verweilen und Entdecken einlädt.

Ein Idyll mitten in der Stadt: der Brühlsche Garten

Nachdem Sie das Albertinum verlassen haben, lohnt sich ein Abstecher in den angrenzenden Brühlschen Garten. Diese grüne Oase im französischen Stil, umgeben von den historischen Gebäuden der Altstadt, diente

A photograph of two men sitting on a wooden garden bench. The man on the left is younger, with light-colored hair, wearing a dark blue polo shirt and grey trousers, with his legs crossed. The man on the right is older, with white hair, wearing a red long-sleeved shirt and dark blue jeans. They are positioned in front of a traditional half-timbered house with a red brick base and a black timbered upper section. The scene is outdoors on a sunny day.

Mein Vater ist Architekt
und leitete mehrere
Bauprojekte in und um
Dresden.

Meine Kindheit



Vom Schreibmaschinendiebstahl meines
Vaters, meinen Mammutjagden in der Heide
und den Gullyfesten meiner Mutter

Wie mich die Geschichten meiner Familie prägten

Wenn Menschen mich treffen, glauben sie oft, ich käme aus Berlin. Andere verorten mich in Wien. Und dann gibt es noch die, die mich ganz klar im Ruhrgebiet ansiedeln – da lebe ich ja auch schon seit einigen Jahren und habe sogar einen Reiseführer über die Region geschrieben. Stimmt alles irgendwie, denn in Berlin und Wien habe ich tatsächlich auch mal gelebt.

Aber was viele nicht wissen: Geboren bin ich in Dresden und dort habe ich auch die ersten sechs Jahre meines Lebens verbracht. Meine Kindheit spielte sich in Altcoschütz ab, einer alten Dorfsiedlung am südlichen Stadtrand, wo die Fachwerkhäuser noch Geschichten von früher erzählen und das Grün des Waldes direkt vor der Haustür beginnt. Hinter meinem Elternhaus lag der »Grund«, ein kleines Waldgebiet, das sich bis hinunter nach Freital erstreckt.

Hier haben meine ersten Abenteuer stattgefunden – und der Ort hat mich bis heute geprägt.

Dresden ist aber nicht nur meine Geburtsstadt, es ist auch ein zentraler Teil meiner Familiengeschichte. Mein Vater ist in Dresden geboren und aufgewachsen und auch der väterliche Teil seiner Familie stammt aus Dresden. Es gäbe mich nicht, wenn meine Eltern sich nicht mehr oder weniger zufällig hier kennengelernt hätten. Und selbstverständlich haben mich die Erlebnisse meiner Eltern und Großeltern nachhaltig geprägt, deshalb möchte ich hier kurz meine Familiengeschichte erzählen.

Das Dresden meines Vaters

Mein Vater wurde 1942 in der Dresdner Neustadt geboren. Die Großeltern väterlicherseits hatten eine beliebte Fleischerei in der Boxdorfer Straße, eine große Tanzgaststätte am Hubertusplatz und eine Ei-

gentumswohnung mit Blick auf die Dresdner Frauenkirche. All das wurde im Zuge der Entnazifizierung enteignet – auch das gehört zur Familiengeschichte.

Sein Großvater mütterlicherseits war Glasschleifermeister in einer kleinen Glasschleiferei in Hainsberg. Ursprünglich stammte er aus Bad Warmbrunn in Böhmen, wo er früher eine eigene Schleiferei besaß. Mein Vater wurde nicht in wohlhabende Verhältnisse hineingeboren. Seine Mutter, also meine Oma, war bis zur Rückkehr des entfremdeten Mannes aus britischer Kriegsgefangenschaft – er war Teil von Erwin Rommels Afrikakorps gewesen – quasi alleinerziehend und versuchte sich in verschiedensten Berufen, um die Kinder durchzubringen.

Am 13. Februar 1945 war mein Vater noch nicht mal drei Jahre alt, als er die Bombardierung Dresdens erlebte. Das Nachbarhaus wurde von einer Brandbombe getroffen und Menschen rannten schreiend und brennend durch die weggesprengte Kellertür. Und jedes Mal war da die Angst bei jedem neuen Fliegeralarm. Noch Jahre später verfolgten ihn die Bilder aus dieser Zeit in seinen Träumen. Er hat mir oft eindrucksvoll davon erzählt.

Meine Familie lebte erst in der Neustadt, am Bischofsweg, später zog sie in Baracken in der Südvorstadt, die für ausgebombte Familien errichtet wurden. Mein Vater spielte in den ausgebrannten Trümmern von Fahrzeugen und in den Ruinen der Alaunstraße. In der Schauburg war er das erste Mal im Kino und sah einen Film, in dem ein See mit Segelschiffen vorkam. Taglang schlief mein Vater danach um das Kino herum und suchte diesen See. Einige Jahre später kam er in Dresden-Plauen in die Schule.

Schloss Eckberg – und was mein Vater damit zu tun hat

Mit 17 wurde mein Vater selbst zum ersten Mal Vater und begann eine Ausbildung zum Betonfacharbeiter. Danach machte er auf der Abendschule das Abitur und studierte zunächst Stadtbautechnik und dann Architektur. Nebenbei belegte er auch noch ein Mathematikstudium. Nach dem Studium fing er an, beim Wohnungsbaukombinat Berlin zu arbeiten und wechselte dann nach einigen Jahren in die Forschungsabteilung, die sich mit der Entwicklung des modernen Städtebaus beschäftigte. Schließlich beteiligte er sich am Bau des Palasts der Republik.

Diesen Ausblick auf die
Basteibrücke hat man vom
Ferdinandstein aus.



Ein Tag in der Sächsischen Schweiz



Romantische Felsen,
mystische Sagen und
malerische Aussichten

Sachsens wilde Seite

Ich bin ja ein leidenschaftlicher Radfahrer, aber seit Langhaar-Collie Juri in das Leben meiner Frau, meines Sohnes und mir getreten ist, zieht es mich immer häufiger auch zu Fuß raus – und ich muss sagen, ich habe wirklich Gefallen daran gefunden.

Und weil man, wenn man von Dresden spricht, einfach nicht um die Sächsische Schweiz herumkommt, habe ich Juri an diesem strahlenden Morgen im August geschnappt und bin nach Oberrathen gefahren. Dort sind wir mit Antje Falk verabredet, die regelmäßig Führungen in und um Dresden macht – und das Umland wie ihre Westentasche kennt.

Die Sächsische Schweiz mit ihren schroffen Sandsteinformationen und dichten Wäldern ist ja schon allein für sich großartig, aber heute werde ich sie mit einer echten Expertin durchstreifen. Antje, mit ihren freundlichen Augen und ihrer tiefen Kenntnis der Region, begleitet mich auf dieser Tour. »Die Verbindung von Natur und Kultur – das ist es für mich«, sagt sie begeistert, als wir losmarschieren. Man merkt ihr sofort an, dass sie für diese Landschaft brennt, und ich freue mich, die Region mit ihr an meiner Seite neu zu entdecken.

Von der wilden Natur zum Sehnsuchtsort für Künstler und Reisende

Unser Weg startet mit einer kurzen Überfahrt mit der Fähre über die Elbe. Das Wasser glitzert in der Morgensonne, während wir ruhig rüberschippern. »Die Menschen haben das Elbsandsteingebirge früher eher gemieden«, sagt Antje Falk, während sie einen Moment auf die Felsen am gegenüberliegenden Ufer blickt. »Es war einfach zu wild, zu unheimlich. Erst durch Künstler wie Caspar David Friedrich und Adrian Zingg wurde die Region populär.«

Die Künstler des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts betrachteten das Elbsandsteingebirge nicht nur als Naturkulisse, sondern als Symbol für die Freiheit und das Erhabene. Besonders Caspar David Friedrich prägte mit seinen romantischen Landschaftsdarstellungen eine neue Sicht auf die Natur. Seine Gemälde zeigen oft einsame Figuren, die in die

Weite blicken, was den Betrachter dazu einlädt, über das Verhältnis zwischen Mensch und Natur nachzudenken. Die Sächsische Schweiz mit ihren bizarren Felsformationen und tiefen Schluchten bot die perfekte Umgebung für solche philosophischen Reflexionen.

Friedrichs und Zinggs Werke zeigten die rauen Felslandschaften als romantische Sehnsuchtsorte, in denen die ungezähmte Natur sowohl bedrohlich als auch anziehend wirkt.

Diese Darstellungen machten die Region weit über ihre Grenzen hinaus bekannt und zogen Künstler, Dichter und Reisende an, die die imposanten Szenerien, die sie aus den Gemälden kannten, selbst erleben wollten. So wurde das Elbsandsteingebirge zu einem beliebten Reiseziel für jene, die diese beeindruckende Landschaft mit ihrer Kunst oder Literatur verbinden wollten.

Hier geht's los: Die Fähre bei Rathen bringt Wanderer über die Elbe.





Martin Brambach gehört zu den bekanntesten deutschen Schauspielern. Nach dem Studium an der Schauspielschule Bochum spielte der gebürtige Dresdner u.a. am Wiener Burgtheater und an der Berliner Schaubühne. Seit vielen Jahren begeistert er im TV, Kino und bei Streamern Millionen von Zuschauern, besonders als Kommissar im Dresdner »Tatort«. Auch in TV-Reihen und Filmen wie »Unter anderen Umständen« (ZDF), »Der Fall Barschel« (ARD), »Parlament« (ONE) u.v.a. brilliert er ebenso wie in großen Kinoproduktionen, u.a. in »Zwei zu Eins« mit Sandra Hüller, »Der Vorleser« mit Kate Winslet oder den oscarprämierten Filmen »Das Leben der Anderen« und »Die Fälscher«. Ausgezeichnet mit dem Deutschen Schauspielpreis, dem Bayerischen Fernsehpreis und dem Deutschen Fernsehpreis, ist er auch als Autor erfolgreich. Für sein Buch »Nice to meet you, Ruhrgebiet!« (POLYGLOTT) legte er Hunderte von Kilometern mit dem Fahrrad zurück.



7

Ein Blaues Wunder

Weinanbau an den Elbhängen, das Blaue Wunder in Loschwitz und der majestätische Blick auf Schloss Pillnitz

> S. 96



8

Ein Tag in der Sächsischen Schweiz

Romantische Felsen, mystische Sagen und malerische Aussichten

> S. 108



9

Elbflorenz vom Wasser aus

Die Geschichte der Dampfschifffahrt auf der Elbe, spannende Touren ins Umland und ein ungewöhnliches Theater am Ufer

> S. 124



10

Kulinarisches aus Dresden

Schottischer Whisky aus Dresden, Eierschecke, Fingerbratwurst und rollende Tabletts

> S. 136



11

Bekannte Filme aus Dresden

Filmkulissen, Drehorte und Tipps von Cornelia Gröschel, Yassin Trabelsi und Sebastian Scheinert

> S. 150



1

Geschichte und Gegenwart

Ein Palast der verbotenen Liebe, ein Hotspot der Romantik, und wo die historischen Straßenbahnen wohnen

> S. 14



2

Zerstörung und Neubeginn

Die Frauenkirche in neuem Glanz, das orientalische Flair der Yenidze und ein Museum mit architektonischem Keil in der Fassade

> S. 28



3

Der schönste Balkon Europas

Die »Zitronenpresse« auf der Kunstakademie, ein verborgenes Denkmal und die Neue Synagoge

> S. 42



4

Literarische und künstlerische Größen in Dresden

Auf den Spuren von Erich Kästner, Caspar David Friedrich, Käthe Kollwitz und Karl May

> S. 52



5

Das kreative Herz Dresdens

Zeichnen mit Tusche und japanischen Federn, die schönste Milchbar der Welt und Murals mit Markern

> S. 68



6

Meine Kindheit

Vom Schreibmaschinendiebstahl meines Vaters, meinen Mammutjagden in der Heide und den Gullyfesten meiner Mutter

> S. 86



**Barocke Prachtbauten, Kunstschatze ohnegleichen,
herrliche Parks und Gärten und nicht zuletzt
die traumhafte Lage an der Elbe verleihen
Dresden sein einzigartiges Flair.**

Martin Brambach hat sich auf die Spuren seiner Kindheit begeben und seine Geburtsstadt neu entdeckt. Der renommierte Schauspieler nimmt Sie mit zu seinen Lieblingsorten, stellt Ihnen die Prunkbauten und Museen, aber auch die bunte, kreative Seite Dresdens vor, empfiehlt kulinarische Spezialitäten und verrät, wo es die besten Restaurants, Cafés und Kneipen gibt. Seine Touren führen auch an der Elbe entlang aus der Stadt hinaus und in die Sächsische Schweiz mit ihren bizarren Felsen und grandiosen Ausblicken.



WWW.POLYGLOTT.DE